

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

martin.kocher@bma.gv.at
+43 1 711 00-0
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.031.571

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)4907/J-NR/2021

Wien, am 12. März 2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Alois Kainz und weitere haben am 14.01.2021 unter der **Nr. 4907/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend **Umschulungen für mehr Pflegepersonal in Niederösterreich** gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1

- *Wie viele Personen wurden bis dato durch Hilfe der Menschen und Arbeit GmbH als zentrale Koordinationsstelle in Niederösterreich zu einer Pflegekraft umgeschult?*

Seit 01.05.2020 konnten 47 Personen – begleitet durch die Menschen und Arbeit GmbH – eine Ausbildung im Bereich Pflege abschließen.

Zur Frage 2

- *Wie viele Personen wurden bis dato vom AMS an die Menschen und Arbeit GmbH als zentrale Koordinationsstelle zwecks Umschulung zur Pflegekraft verwiesen?*
 - *Wie viele davon haben in Folge von der Möglichkeit einer Umschulung zur Pflegekraft Gebrauch gemacht?*
 - *Wie viele davon haben die Ausbildung zur Pflegekraft im Rahmen der Umschulung auch tatsächlich beendet?*

Ca. 1.000 Personen wurden seit Mai 2020 vom AMS Niederösterreich an die Menschen und Arbeit GmbH verwiesen.

299 Personen haben noch im Jahr 2020 eine Ausbildung angetreten.

Ende des Jahres 2020 hatten 47 Personen den Abschluss zur Heimhilfe erreicht. Weitere 243 Personen standen Ende 2020 noch in Ausbildung. Die Ausbildungen im Pflegebereich dauern zwischen 4 Monaten und 3 Jahren.

Zur Frage 3

- *Wie läuft der Umschulungsprozess zur Pflegekraft konkret ab? Bitte um genaue Erläuterung.*
 - *Welche Qualifizierung muss man vorweisen, um für eine Umschulung zur Pflegekraft in Frage zu kommen?*
 - *Wer übernimmt die Kosten für derartige Umschulungen?*

Die Umschulung zur Pflegekraft läuft im Wesentlichen in folgenden Prozessschritten ab:

- Vorangehende arbeitsmarktpolitische Beratung- und Betreuung
- Arbeitsmarktpolitische Prüfung der Förderung gemäß der Rahmenvorgaben der Richtlinie Aus- und Weiterbildungsbeihilfen
- Absolvieren der vorgegebenen Testverfahren der Ausbildungseinrichtungen (z.B. für Krankenpflegeschule mit dem Ziel zur Pflegeassistenz: elektronischer Test mittels Link, elektronischer Test Vorort in St. Pölten, Assessment am Standort der jeweiligen Krankenpflegeschule)
- Antritt und Absolvierung der Ausbildung
- Arbeitsaufnahme

Die Voraussetzungen für die unterschiedlichen Ausbildungen sind gesetzlich vorgegeben. Das AMS führt gesetzeskonform auch eine arbeitsmarktpolitische Prüfung durch, inwieweit die zu fördernde Qualifizierung auch eine relevante Erhöhung der individuellen Vermittlungschancen erwarten lässt.

Beim eingesetzten Fördermodell der „Arbeitsplatznahen Qualifizierung (AQUA)“ übernimmt das AMS Niederösterreich die Existenzsicherung und die Fahrtkosten; anfallende Ausbildungskosten trägt der jeweilige AQUA-Betrieb. Daneben gibt es noch andere Förderinstrumente, bei denen die Kostenübernahme jeweils unterschiedlich geregelt ist.

Zur Frage 4

- *In welchen Bereichen werden die ausgebildeten Personen in Folge am häufigsten eingesetzt? Bitte um genaue Erläuterung.*
 - *Warum ist genau dort der größte Bedarf?*

Ausbildungen im Gesundheitsbereich und die Einsatzbereiche des Personals sind gesetzlich geregelt. Genauere Daten zu den Beschäftigungsträgern (Kliniken, private und Landesbetreuungseinrichtungen sowie mobile Pflege) liegen nicht vor.

Allerdings planen die Bundesländer als Betreiber von Altenheimen und Krankenhäusern den Personalbedarf der kommenden Jahre und stimmen sich darüber auch weitgehend mit dem AMS ab. Insbesondere werden in Niederösterreich mithilfe von AQUA Arbeitssuchende für konkrete offene, schwer zu besetzende Stellen qualifiziert.

Aufgrund demografischer Veränderungen (Prognosen zum Zuwachs der Bevölkerungsgruppen ab 75 Jahren, Statistik Austria) steigt der Personalbedarf österreichweit im gesamten Pflegebereich. Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) geht davon aus, dass bis zum Jahr 2030 ein Bedarf von mindestens 73.100 Personen in allen Berufsgruppen bestehen wird. Das WIFO prognostizierte im März 2019 eine Bedarfssteigerung an Pflegepersonal von +39 Prozent zwischen den Jahren 2016 bis 2030.

Zur Frage 5

- *Aus welcher ehemaligen Berufsgruppe stammen die meisten Arbeitslosen, welche eine Umschulung zur Pflegekraft machen?*
 - *Gibt es diesbezüglich eine Statistik?*

Aufgrund interner Sonderauswertungen, die sich auf Gesamtösterreich und nicht auf das Bundesland Niederösterreich beziehen (Grundgesamtheit: 10.985 Personen), können dazu folgende Aussagen getroffen werden:

Im Jahr 2020 wiesen vor dem Beginn einer vom AMS finanzierten Ausbildung im Pflege- und Gesundheitsbereich 14,8% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine berufliche Ausbildung im Bereich Handel und Verkauf auf, 11,2% kamen aus Büro- und Verwaltungshilfsberufen, 11,1% übten bereits einen Gesundheitsberuf aus und weitere 6,7% waren ursprünglich dem Berufsbereich der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und der Fürsorgerinnen und Fürsorger zuzuordnen. 9,7% entstammen Berufen im Hotel- und Gastgewerbe (Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art; Köchinnen und Köche und Küchengehilfinnen und Küchengehilfen) und 8,5% hatten vor ihrer Ausbildung einen Hilfsberuf allgemeiner Art.

Zur Frage 6

- *Gibt es Statistiken, welche (ursprüngliche) Staatsbürgerschaft die zu Pflegekräften umgeschulten Personen haben?*

Eine für die Anfrage durchgeführte Sonderauswertung zur Staatsbürgerschaft bei Ausbildungsbeginn (ebenfalls Gesamtösterreich) ergab: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an vom AMS finanzierten Ausbildungen im Pflege- und Gesundheitsbereich waren 2020 zu 81,7% österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Weitere 8,9% wiesen eine Staatsbürgerschaft aus dem EU-27-Ausland auf (Rumänien: 2%; Deutschland: 1,8%; Polen und Kroatien: jeweils 1,0%; Slowakei: 0,9%; Ungarn: 0,8%). Unter den Personen mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft waren am häufigsten vertreten: Bosnien-Herzegowina (1,5%), Serbien (1,0%), Afghanistan und Syrien (mit je 0,8%).

Zur Frage 7

- *Wie erfolgreich waren die bereits erfolgten Umschulungen?*
 - *Wie viele der bereits umgeschulten Personen sind auch bis dato noch im Pflegebereich tätig?*
 - *Wie viele der bereits umgeschulten Personen sind nun nicht mehr im Pflegebereich tätig bzw. nun wieder arbeitslos?*

Die starke und steigende Nachfrage nach Fachkräften im Gesundheits- und Pflegebereich und die häufig zum Einsatz kommenden arbeitsplatznahen und in enger Kooperation mit den personalaufnehmenden Einrichtungen umgesetzten Qualifizierungsmodelle zeichnen sich durch relativ hohe Vermittlungs- und Arbeitsmarkterfolge aus. So waren z.B. rund drei Viertel aller Absolventinnen und Absolventen des Fachkräftestipendiums des Jahres 2019, wovon knapp vier Fünftel dem Bereich der Pflege- und Gesundheitsberufe zugeordnet werden können, 12 Monate nach Beihilfenden in einem unselbstständigen Beschäftigungsverhältnis. Weitergehende Daten zum Verbleib in den jeweiligen Berufen bzw. Branchen, für die ursprünglich ausgebildet wurde, liegen aktuell leider nicht vor.

Zur Frage 8

- *Wie viele Personen sollen in Niederösterreich in den Jahren 2021 bis 2024 so umgeschult und ausgebildet werden? Bitte um Ihre Prognose.*

Im Rahmen des in Niederösterreich häufig eingesetzten Förderinstruments der arbeitsplatznahen Qualifizierung (AQUA) sollen rund 400 bis 500 Personen pro Jahr im Pflegebereich ausgebildet werden.

Zur Frage 9

- *Kann man in Ihren Augen durch diese Pflegeumschulungen dem Pflegenotstand langfristig entgegenwirken?*

- *Wäre es nicht zielführender, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten?*
- *Planen Sie künftig die Entlohnung der Pflegeberufe zu erhöhen?*

Das Bundesministerium für Arbeit und das AMS verfolgen seit einigen Jahren erfolgreich einen Qualifizierungsschwerpunkt in Pflege- und Gesundheitsberufen und setzen gezielt Maßnahmen, um dem steigenden Personalbedarf begegnen zu können. Dank dieser Bemühungen wurden nach aktuellem Datenstand im Jahr 2020 bereits rund 10.600 Personen in diesem zukunftsträchtigen Berufsbereich ausgebildet. Mit der Corona-Joboffensive wurden die Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau dieser arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten im laufenden Jahr geschaffen.

Ich ersuche um Verständnis, dass die Frage 9a nicht in meinen Zuständigkeitsbereich fällt und somit nicht von mir beantwortet werden kann.

Eine sozial ausgewogene Lohnpolitik und eine gerechte Entlohnung aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist ein wesentliches Anliegen der österreichischen Sozialpolitik. Im gut funktionierenden System der Sozialpartnerschaft ist die Gestaltung der Lohnpolitik eine Aufgabe im Rahmen der Kollektivvertragsautonomie der Interessenvertretungen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dieses System erlaubt es, auf branchenspezifische Besonderheiten einzugehen und eine Lohnstruktur zu gestalten, die sowohl den Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, als auch der Unternehmen und der Gesellschaft Rechnung trägt. Mit der Vereinbarung der Auszahlung von Corona-Prämien in einer Vielzahl von Kollektivverträgen im Pflegesektor haben die Kollektivvertragsparteien ihre Verantwortung auch wahrgenommen.

Zur Frage 10

- *Die Menschen und Arbeit GmbH wird, als erstes landesweites Kompetenzzentrum für Weiterbildung, unter anderem vom Sozialministeriumsservice gefördert. Planen Sie die Schaffung bzw. auch Förderung solcher Koordinationszentren für Pflegeberufe in den anderen Bundesländern durch das AMS?*
 - *Falls ja, was ist konkret geplant?*
 - *Falls ja, wann und wo werden weitere Koordinationszentren für Pflegeberufe geschaffen?*
 - *Falls nein, warum nicht?*

Von Seiten des Bundesministeriums für Arbeit und des AMS liegen aus Gründen der Zuständigkeit keine derartigen Pläne vor.

Die Initiative zur Gründung eines Kompetenzzentrums für eine gezielte Vernetzung von Umschulungsinteressierten und personalsuchenden Betrieben ging in diesem Fall vom Land

Niederösterreich aus. Das AMS wird, sofern andere Landesregierungen gleichartige Kompetenzzentren gründen wollen, mit diesen selbstverständlich gerne zusammenarbeiten.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher

